

Wie funktioniert Notfallrettung bei den Marinefliegern?



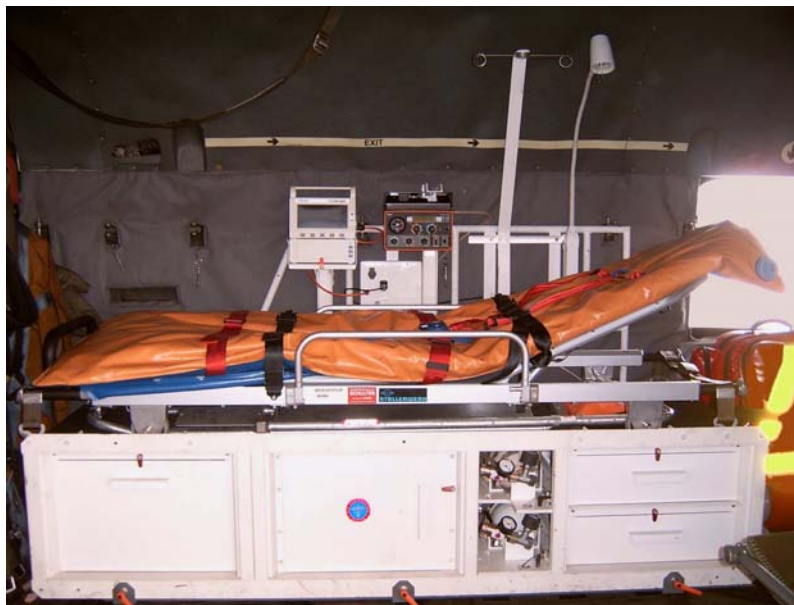
Bei der Versorgung von Notfallpatienten stellen die nicht alltäglichen Einsatzszenarien von Notfällen über See die Retter immer wieder vor besondere Herausforderungen. Gerade über See ist die Rettung von Notfallpatienten eine ganz besondere Angelegenheit. Rettungsmittel wie Hubschrauber oder speziell für diesen Einsatz entwickelte Boote und Schiffe der unterschiedlichsten Hilfsorganisationen sind hier nicht mehr weg zu denken.

Die Hubschrauber der Marine stellen eine effiziente Möglichkeit dar schwer erkrankte oder sogar verletzte Patienten aus dem Gefahrenbereich zu bergen und schnellstmöglich in die geeigneten Versorgungseinrichtungen, wie Schiffe mit Hospitaleinrichtung oder in Küstennähe gelegene Kliniken, zu transportieren. Die Seenotrettung beinhaltet die Hilfeleistungen der Bundeswehr bei Seenotunfällen im Bereich der Nord- und Ostsee. Dabei arbeitet der militärische SAR Dienst eng mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zusammen.

Die Rettungsmittel – Luftfahrzeuge

Die Deutsche Marine hält für den SAR-Auftrag drei Kommandos mit SAR Mitteln

1. Grades (Sea King, P3C Orion) vor, die von den Marinefliegergeschwadern 3 und 5 betrieben werden. Je nach Einsatz (Rettungseinsätze, Krankentransporte, Intensivtransporte oder Katastropheneinsatz) variiert die Ausrüstung so, dass die größte mögliche Effektivität erreicht wird. Besetzt sind die Sea King – Hubschrauber grundsätzlich mit zwei Piloten, einem Navigator sowie eine Bordmechaniker (Rettungssanitäter). Des weiteren ist das zusätzliche Besetzen des Hubschraubers mit einem Notarzt zur optimalen Versorgung von Notfallpatienten jederzeit möglich. Im Inneren des SARHubschraubers findet sich eine Menge an mitgeführtem notfallmedizinisch benötigtem Material. Von Beatmungsgeräten, über Überwachungsmöglichkeiten (SpO₂, EKG, RR, etc.) bis hin zur Möglichkeit der Versorgung von Notfallbildern unterschiedlichsten Ausmaßes.





Bergeausstattung

Der Hubschrauber ist permanent mit einer Bergungswinde ausgerüstet. Die Zugkraft beträgt bis zu 272 kg bei einer maximalen Seillänge von 75 m. Das Abbergen von Personen von Bord eines Schiffes oder Bootes ist je nach Lage unterschiedlich möglich. Die Rettungsschlinge dient der Rettung einer Person aus dem Wasser oder von einem Schiff (single lift).

Ebenso wird der Transaco Stretcher mitgeführt. Er ermöglicht das Abbergen von Personen von Land oder von Schiffen. Er kann in eine Transport- und Tragekomponente zerlegt werden, wodurch es möglich ist, enge Gänge und Treppen auf einem Schiff zu bewältigen und die

Personen schon fixiert (Vakuummatratze oder Gurtsystem) auf der Transportkomponente zum Aufnahmepunkt des Schiffes zu verbringen. Hier ist eine Ergänzung der Ausstattung um das Model UT2000 geplant. Der mitgeführte Astro-Korb ist eine ebenso gerne genutzte Möglichkeit, Personen ohne Vorkenntnis sicher aus so manch auswegloser Situation zu Retten.

Einsatzstatistik 2009

Laut Einsatzstatistik aus dem Jahr 2009 kam es über das ganze Jahr zu 320 Alarmierungen (282 ziv, 38 mil.). Aus den Alarmierungen ergaben sich 94 tatsächlich wahrgenommene Einsätze.

Die Verteilung sah wie folgt aus:

Einsätze	Seenotfälle	Luftnotlagen	Dringende Nothilfe	Rettung See
86 ziv / unb.	16	6	34	28
8 mil.	0	8	0	0

Zusätzlich 3 x SAR-EX (Abbruch)

Insgesamt wurden 36 Personen gerettet / transportiert bzw. es wurde





ihnen Hilfe zu teil.¹

¹ Statistik: Flottenkommando Marine, RCC-Glücksburg, (Januar 2010)
Fotos: Marine, MFG5, 1. Fliegende Staffel, Kiel



Markus Neuberger
Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“
Inspektion Überleben auf See
Peter-Strasser-Platz 1
27637 Nordholz

